ROSTBRÄTCHEN ODER ROSTBRÄTEL -

EINE LEISTUNGSAUFGABE ZU DIMINUTIVA IN DEN DEUTSCHEN DIALEKTEN

Eine Präsentation von

Julia Bärthel, Julia Wtorczyk,
Julia Kurzbuch & Kilian Dingeldey

INHALT

- Leistungsaufgabe
- Material und Erwartungshorizont
- Zusammenfassung

LEISTUNGSAUFGABE

Als Mitglied der Schülerzeitung suchen Sie bereits seit einiger Zeit nach einem Thema, welches zur neuen Ausgabe unter dem Titel „Thüringen – mein Zuhause“ passen soll. Ihnen ist neulich auf einem Straßenfest aufgefallen, dass manche Besucher Rostbrätchen und andere Rostbrätel sagen. Diese Beobachtung bildet die Grundlage Ihres neuen Artikels.

Verfassen Sie auf Grundlage der Materialen M1 bis M5 einen informierenden Text, der erklärt, wieso unterschiedliche Formen wie Rostbrätchen und Rostbrätel in Thüringen vorkommen. Ihr Text soll ungefähr 600 Wörtern umfassen. Achten Sie auf informierendes Schreiben. Kennzeichnen Sie die aus den Materialien entnommenen Informationen, z.B (M1).

Übersicht - Leistungsaufgabe

Aufgabenstellung	Informationen und Herausforderungen
Schülerzeitung … "Thüringen – mein Zuhause"	**Adressaten:** Schüler:innen / Gleichaltrige **Herausforderung:** Inhalte sprachlich für Mitschüler:innen verständlich aufbereiten
Rostbrätchen … Rostbrätel	**Thema:** Unterschiede deutscher Sprachräume anhand von Diminutiven **Herausforderung:** anhand des Beispiels Unterschiede im Thüringer Sprachraum feststellen und als Anhaltspunkt für zu schreibenden Text nehmen
Informierender Text	**Textabsicht:** informierend **Herausforderung:** Absicht des Informierens bedarf eigener Textprozeduren

Übersicht - Leistungsaufgabe

wieso unterschiedliche Formen ... in Thüringen vorkommen	**Konkrete Textinhalt:** Informationen über Diminutivunterschiede -chen und -el in Thüringen **Herausforderung:** Arbeit mit den Materialien, besonders den Karten; Einbezug eigener Beispiele fraglich
600 Wörter	**Textumfang:** ca. 1-2 Seiten **Herausforderung:** Information gebündelt, dennoch umfangreich genug erklären
Kennzeichnen ... aus den Materialien entnommenen Informationen, z.B (MI)	**Notwenigkeit der Informationen** **Herausforderung:** durchgängige und einheitliche Kennzeichnung von Informationen aus den Texten; Frage, ob eigene Inhalte auch gekennzeichnet werden sollen

MATERIALIEN

M1: Auszug aus dem Instagram-Video “Sächisch vs. Thüringisch”
M2: Bildung von Diminutiven
M3: Ober- und Mitteldeutsch
M4.1: Die Verbreitung der Diminutivsuffixe in Deutschland
M4.2: Die deutschen sprachräume und die Verbreitung von Diminutivsuffixen
M5: Auszug aus dem DWDS zu *Mädchen*

M1: AUSZUG AUS DEM INSTAGRAM-VIDEO “SÄCHISCH VS. THÜRINGISCH”

M1: Auszug aus dem Instagram-Video „Sächsisch vs. Thüringisch“

Legende:

S: Sächsin

T: Thüringer

Erklärung:

In einem Instagram-Video sprechen eine Sächsin und ein Thüringer beim Grillen miteinander. Dabei reden sie in ihren entsprechenden Dialekten, dem Obersächsischen und Thüringischen. Daher entspricht die Schreibweise der Aussprache der Wörter im jeweiligen Dialekt. Neben dem eigentlichen Dialog sprechen beide separat voneinander zur Kamera, was durch *die kursive Schrift* gekennzeichnet ist.

Instagram-Video von schnappatmig und jufi3000 (https://www.youtube.com/watch?v=fF8otX5-hXQ)

M1: AUSZUG AUS DEM INSTAGRAM-VIDEO “SÄCHISCH VS. THÜRINGISCH”

Dialog:

1 *S: Ich find ja Sächsisch hat so enne gewisse Coolness.*
2 T: Suuuuuuu, die Würschde brauchn noch ä bissel, aber’s Rostbrätel is glei fertsch, ge?
3 *S: Uns bringt so schell nüschd aus dor Ruhe*. Isch esse woh ä Brädel, odor was?!
4 *Enschbanndor sinn da eischndlisch nur de Düringor.*
5 T: Wieso? Willste lieber ´n Hinnerschenkel? Oder vielleicht ´n schönen Hallumni
6 offmupfeln?
8 S: Haste velleima ä Beffsteck?
9 T: Da muss ich ma illern.
10 S: Mache hinne.
11 *T: Ä bissel ungeduldig isse ja schon. Grilln, das ist doch eene meditative Angelegenheit,*
12 *ge?*
13 S: Is mir Wurschd, isch mache heeme!
14 T: Also ne Wurschd hab ich. Im Brötchen?

[…]

Instagram-Video von schnappatmig und jufi3000 (https://www.youtube.com/watch?v=fF8otX5-hXQ)

M1: AUSZUG AUS DEM INSTAGRAM-VIDEO “SÄCHISCH VS. THÜRINGISCH”

Dialog:

1 *S: Ich find ja Sächsisch hat so enne gewisse Coolness.*
2 T: Suuuuuuu, die Würschde brauchn noch ä bissel, aber’s Rostbrätel is glei fertsch, ge?
3 *S: Uns bringt so schell nüschd aus dor Ruhe.* Isch esse woh ä Brädel, odor was?!
4 *Enschbanndor sinn da eischndlisch nur de Düringor.*
5 T: Wieso? Willste lieber ´n Hinnerschenkel? Oder vielleicht ´n schönen Hallumni
6 offmupfeln?
8 S: Haste velleima ä Beffsteck?
9 T: Da muss ich ma illern.
10 S: Mache hinne.
11 *T: Ä bissel ungeduldig isse ja schon. Grilln, das ist doch eene meditative Angelegenheit,*
12 *ge?*
13 S: Is mir Wurschd, isch mache heeme!
14 T: Also ne Wurschd hab ich. Im Brötchen?

[…]

Instagram-Video von schnappatmig und jufi3000 (https://www.youtube.com/watch?v=fF8otX5-hXQ)

M1: AUSZUG AUS DEM INSTAGRAM-VIDEO “SÄCHISCH VS. THÜRINGISCH”

Dialog:

1 *S: Ich find ja Sächsisch hat so enne gewisse Coolness.*
2 T: Suuuuuuu, die Würschde brauchn noch ä bissel, aber’s Rostbrätel is glei fertsch, ge?
3 *S: Uns bringt so schell nüschd aus dor Ruhe.* Isch esse woh ä Brädel, odor was?!
4 *Enschbanndor sinn da eischndlisch nur de Düringor.*
5 T: Wieso? Willste lieber ´n Hinnerschenkel? Oder vielleicht ´n schönen Hallumni
6 offmupfeln?
8 S: Haste velleima ä Beffsteck?
9 T: Da muss ich ma illern.
10 S: Mache hinne.
11 *T: Ä bissel ungeduldig isse ja schon. Grilln, das ist doch eene meditative Angelegenheit,*
12 *ge?*
13 S: Is mir Wurschd, isch mache heeme!
14 T: Also ne Wurschd hab ich. Im Brötchen?
[…]

Erwartungshorizont

- erkennt das Potential des Transkripts als Einstieg des informierenden Texts
- stellt einen Bezug zum Alltag und zur Alltagssprache her
- ordnet das hier vorkommende Diminutivsuffix Rostbrätel als regionalen Sprachunterschied ein

Instagram-Video von schnappatmig und jufi3000 (https://www.youtube.com/watch?v=fF8otX5-hXQ)

M2: BILDUNG VON DIMINUTIVEN

M2: Bildung von Diminutiven

In der neuhochdeutschen Standardsprache gibt es die beiden Diminutivsuffixe (Verkleinerungssilben) *-chen* und *-lein*, vgl. z. B. *Mäuschen – Mäuslein, Bettchen – Bettlein*. Die stilistisch neutrale Form ist *-chen*, eher volkstümlich-altmodisch ist *-lein*. Die deutschen Dialekte weisen verschiedene Verkleinerungssilben mit folgender Verteilung auf (hier vereinfacht und in groben Zügen dargestellt): [...] Im Westmitteldeutschen sowie im Nordwesten des Ostmitteldeutschen wird *-chen* verwendet. Der gesamte oberdeutsche Sprachraum und die südöstlichen Teile des Ostmitteldeutschen bilden die Verkleinerungsformen mit *-(e)l, -le, -la, -li*, z. B. *Hiisel 'Häuslein'*.

Vereinfachend lässt sich sagen, dass die nieder- und mitteldeutschen Dialekte die Verkleinerungsformen mit *-chen* bilden, die oberdeutschen hingegen auf der Basis des Typus *-lein*.

https://www.regionalgeschichte.net/rheinhessen/sprache/dialektatlas-rlp-saar/begriffe-dialektatlas-rlp-saar/formenkarten/glaeschen-diminutivendung.html,

M2: BILDUNG VON DIMINUTIVEN

M2: Bildung von Diminutiven

In der neuhochdeutschen Standardsprache gibt es die beiden Diminutivsuffixe (Verkleinerungssilben) *-chen* und *-lein*, vgl. z. B. *Mäuschen – Mäuslein, Bettchen – Bettlein*. Die stilistisch neutrale Form ist *-chen*, eher volkstümlich-altmodisch ist *-lein*. Die deutschen Dialekte weisen verschiedene Verkleinerungssilben mit folgender Verteilung auf (hier vereinfacht und in groben Zügen dargestellt): [...] Im Westmitteldeutschen sowie im Nordwesten des Ostmitteldeutschen wird *-chen* verwendet. Der gesamte oberdeutsche Sprachraum und die südöstlichen Teile des Ostmitteldeutschen bilden die Verkleinerungsformen mit *-(e)l, -le, -la, -li*, z. B. *Hiisel 'Häuslein'*.

Vereinfachend lässt sich sagen, dass die nieder- und mitteldeutschen Dialekte die Verkleinerungsformen mit *-chen* bilden, die oberdeutschen hingegen auf der Basis des Typus *-lein*.

https://www.regionalgeschichte.net/rheinhessen/sprache/dialektatlas-rlp-saar/begriffe-dialektatlas-rlp-saar/formenkarten/glaeschen-diminutivendung.html,

M2: BILDUNG VON DIMINUTIVEN

M2: Bildung von Diminutiven

In der neuhochdeutschen Standardsprache gibt es die beiden Diminutivsuffixe (Verkleinerungssilben) *-chen* und *-lein*, vgl. z. B. *Mäuschen – Mäuslein, Bettchen – Bettlein*. Die stilistisch neutrale Form ist *-chen*, eher volkstümlich-altmodisch ist *-lein*. Die deutschen Dialekte weisen verschiedene Verkleinerungssilben mit folgender Verteilung auf (hier vereinfacht und in groben Zügen dargestellt): [...] Im Westmitteldeutschen sowie im Nordwesten des Ostmitteldeutschen wird *-chen* verwendet. Der gesamte oberdeutsche Sprachraum und die südöstlichen Teile des Ostmitteldeutschen bilden die Verkleinerungsformen mit *-(e)l, -le, -la, -li*, z. B. *Hüsel 'Häuslein'*.

Vereinfachend lässt sich sagen, dass die nieder- und mitteldeutschen Dialekte die Verkleinerungsformen mit *-chen* bilden, die oberdeutschen hingegen auf der Basis des Typus *-lein*.

Erwartungshorizont

- erkennt die Bedeutung von Diminutivsuffixen als Verkleinerungssilben
- ordnet den Suffix -chen geografisch dem nieder- und mitteldeutschen Sprachraum zu
- ordnet den Suffix –(e)l geografisch dem oberdeutschen Sprachraum zu
- überträgt die regionale Verwendung der Diminutivsuffixe auf das Beispiel *Rostbrätel* und *Rostbrätchen*

https://www.regionalgeschichte.net/rheinhessen/sprache/dialektatlas-rlp-saar/begriffe-dialektatlas-rlp-saar/formenkarten/glaeschen-diminutivendung.html,

M3: OBER- UND MITTELDEUTSCH

M3: Ober- und Mitteldeutsch

Im hochdeutschen Dialektgebiet unterscheidet man das Ober- vom Mitteldeutschen. Als Oberdeutsch bezeichnet man diejenigen Mundarten, in denen germ. anlautendes p- und inlautendes -pp- zu pf verschoben werden (vgl. obd. Pferd im Gegensatz zu md. Perd, obd. Apfel / md. Appel).
Ein weiteres Charakteristikum der obd. Dialekte ist das Diminutivsuffix -(e)l(e) (Männle, Mannl, Mannerl); im Mitteldeutschen begegnen stattdessen zumeist Formen auf -chen.

Niebaum, Hermann; Macha, Jürgen: Einführung in die Dialektologie des Deutschen. 3., überarb. und erw. Aufl. Berlin u.a.: de Gruyter, 2014. S. 252,..

M3: OBER- UND MITTELDEUTSCH

M3: Ober- und Mitteldeutsch

Im hochdeutschen Dialektgebiet unterscheidet man das Ober- vom Mitteldeutschen.
Als Oberdeutsch bezeichnet man diejenigen Mundarten, in denen germ. anlautendes
p- und inlautendes -pp- zu pf verschoben werden (vgl. obd. Pferd im Gegensatz
zu md. Perd, obd. Apfel / md. Appel).
Ein weiteres Charakteristikum der obd. Dialekte ist das Diminutivsuffix -(e)l(e) (Männle,
Mannl, Mannerl); im Mitteldeutschen begegnen stattdessen zumeist Formen auf -chen.

Niebaum, Hermann; Macha, Jürgen: Einführung in die Dialektologie des Deutschen. 3., überarb. und erw. Aufl. Berlin u.a.: de Gruyter, 2014. S. 252,..

M3: OBER- UND MITTELDEUTSCH

M3: Ober- und Mitteldeutsch

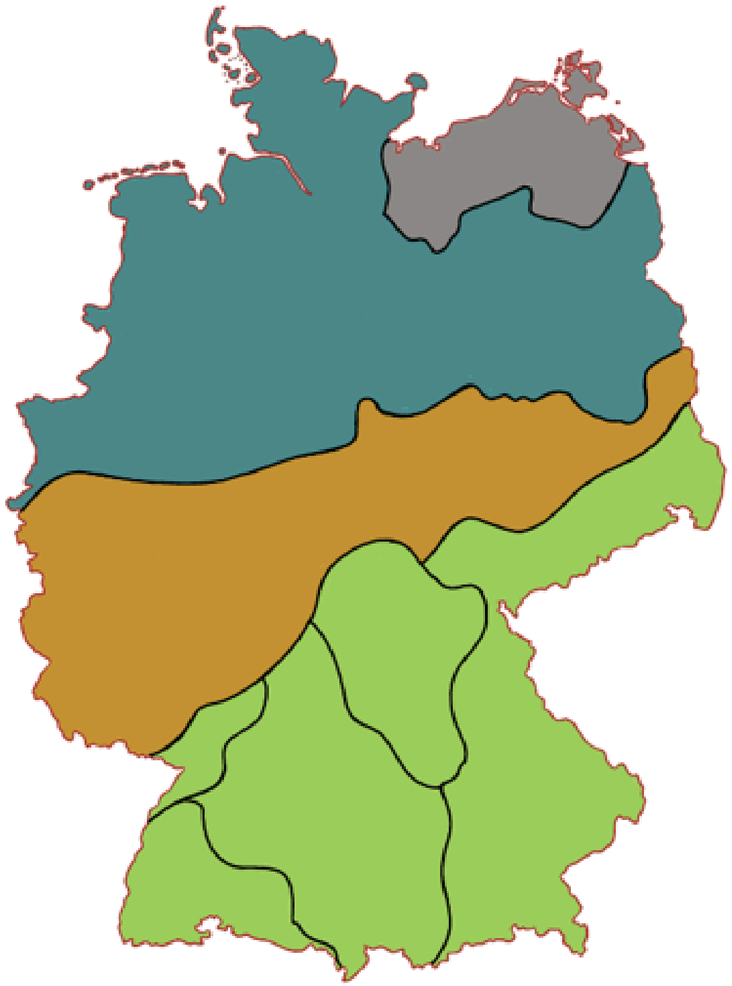
Im hochdeutschen Dialektgebiet unterscheidet man das Ober- vom Mitteldeutschen. Als Oberdeutsch bezeichnet man diejenigen Mundarten, in denen germ. anlautendes p- und inlautendes -pp- zu pf verschoben werden (vgl. obd. Pferd im Gegensatz zu md. Perd, obd. Apfel / md. Appel).
Ein weiteres Charakteristikum der obd. Dialekte ist das Diminutivsuffix -(e)l(e) (Männle, Mannl, Mannerl); im Mitteldeutschen begegnen stattdessen zumeist Formen auf -chen.

Erwartungshorizont

- selektiert aus dem Text die relevanten Informationen über das Ober- und Mitteldeutsche
- erkennt das Charakteristikum der Diminutivendungen -el und -chen und kann sie den jeweiligen Sprachräumen zuordnen

Niebaum, Hermann; Macha, Jürgen: Einführung in die Dialektologie des Deutschen. 3., überarb. und erw. Aufl. Berlin u.a.: de Gruyter, 2014. S. 252

M4.1: DIE VERBREITUNG DER DIMINUTIVSUFFIXE IN DEUTSCHLAND



Karte 1: Die Verbreitung der Diminutivsuffixe in Deutschland

Erwartungshorizont

- ordnet das Aufkommen der Diminutivsuffixe deutschlandweit geografisch ein (Karte 1)
- stellt einen Zusammenhang zwischen der Verwendung des Diminutivsuffixes und dem deutschen Sprachraum [ober-, mittel-, niederdeutsch] her (Karte 1 und 2)

König, Werner: Dtv-Atlas zur deutschen Sprache : Tafeln und Texte. 8. Aufl. München : Dt. Taschenbuch-Verl., 1991. S. 157.

M4.2: DIE DEUTSCHEN SPRACHRÄUME UND DIE VERBREITUNG VON DIMINUTIVSUFFIXEN

Karte 2: Die deutschen Sprachräume in Thüringen

Erwartungshorizont

- erkennt, dass die zweite Karte das Thüringen darstellt
- erkennt, dass die Diminutivformen -ken, -chen und -el in Thüringen verbreitet sind (Karte 2)
- erklärt das Aufkommen der Formen Rostbrätel und Rostbrätchen und ordnet Thüringen geographisch ein (Karte 1 und 2)

https://www.gw.uni-jena.de/39963/morpho-syntax-des-thueringischen-und-angrenzender-dialektraeume

M5: AUSZUG AUS DEM DWDS ZU *MÄDCHEN*

Etymologie

Etymologisches Wörterbuch (Wolfgang Pfeifer)

Mädchen · Mädel

Mädchen n. ‘Jugendliche, Kind weiblichen Geschlechts, Freundin eines jungen Mannes’, mit Deminutivsuffix (s. ↗ -chen) zu dem unter ↗ Magd (s. d.) behandelten Substantiv gebildete Verkleinerungsform; zuerst mnd. *mēgedeken* (15. Jh.), omd. (mit Konsonantenvereinfachung) *Medichen* (Anfang 16. Jh.), *Mägdchen* (17. Jh.), woraus *Mädchen*. Früher häufig auch für ‘Hausangestellte’; vgl. *Mädchen für alles* (1832), Übersetzung von engl. *maid, servant of all work*, heute scherzhaft für jmdn., der alles tun muß und auch alles kann. Daneben, vom Obd. ausgehend, **Mädel** n. mit dem Deminutivsuffix -el (s. ↗ -lein) gebildete Verkleinerungsform, mhd. *maidel*, gegenüber mhd. *magetlīn*, woraus nhd. *Mägdlein*.

https://www.dwds.de/wb/M%C3%A4del (zuletzt aufgerufen: 18.05.2025)

M5: AUSZUG AUS DEM DWDS ZU *MÄDCHEN*

Etymologie

Etymologisches Wörterbuch (Wolfgang Pfeifer)

Mädchen · Mädel

Mädchen n. ‘Jugendliche, Kind weiblichen Geschlechts, Freundin eines jungen Mannes’, mit Deminutivsuffix (s. ↗ -chen) zu dem unter ↗ Magd (s. d.) behandelten Substantiv gebildete Verkleinerungsform; zuerst mnd. *mēgedeken* (15. Jh.), omd. (mit Konsonantenvereinfachung) *Medichen* (Anfang 16. Jh.), *Mägdchen* (17. Jh.), woraus *Mädchen*. Früher häufig auch für ‘Hausangestellte’; vgl. *Mädchen für alles* (1832), Übersetzung von engl. *maid, servant of all work*, heute scherzhaft für jmdn., der alles tun muß und auch alles kann. Daneben, vom Obd. ausgehend, **Mädel** n. mit dem Deminutivsuffix -el (s. ↗ -lein) gebildete Verkleinerungsform, mhd. *maidel*, gegenüber mhd. *magetlīn*, woraus nhd. *Mägdlein*.

https://www.dwds.de/wb/M%C3%A4del (zuletzt aufgerufen: 18.05.2025)

M5: AUSZUG AUS DEM DWDS ZU *MÄDCHEN*

Etymologie

Etymologisches Wörterbuch (Wolfgang Pfeifer)

Mädchen · Mädel

Mädchen n. ‘Jugendliche, Kind weiblichen Geschlechts, Freundin eines jungen Mannes’, mit Deminutivsuffix (s. ↗ -chen) zu dem unter ↗ Magd (s. d.) behandelten Substantiv gebildete Verkleinerungsform; zuerst mnd. *mēgedeken* (15. Jh.), omd. (mit Konsonantenvereinfachung) *Medichen* (Anfang 16. Jh.), *Mägdchen* (17. Jh.), woraus *Mädchen*. Früher häufig auch für ‘Hausangestellte’; vgl. *Mädchen für alles* (1832), Übersetzung von engl. *maid, servant of all work*, heute scherzhaft für jmdn., der alles tun muß und auch alles kann. Daneben, vom Obd. ausgehend, **Mädel** n. mit dem Deminutivsuffix -el (s. ↗ -lein) gebildete Verkleinerungsform, mhd. *maidel*, gegenüber mhd. *magetlīn*, woraus nhd. *Mägdlein*.

Erwartungshorizont

- erkennt, dass die Form Rostbrätchen analog zur Form Mädchen verwendet wird [mitteldeutsch: Mädchen, Rostbrätchen / oberdeutsch: Mädel, Rostbrätel]

https://www.dwds.de/wb/M%C3%A4del (zuletzt aufgerufen: 18.05.2025)

Zusammenfassung

- Die Schülerinnen und Schüler können das sprachliche Phänomen der Diminutivsuffixe -el und -chen am Beispiel von Rostbrätel und Rostbrätchen erklären und den entsprechenden Sprachräumen zuordnen.
- Darüber hinaus sind sie in der Lage zu erläutern, dass beide Varianten in Thüringen gebräuchlich sind, da hier die niederdeutschen, mitteldeutschen und oberdeutschen Sprachräume aufeinandertreffen.

Leistungsaufgabe für die 10. Klasse einer Regelschule zum Thema „Diminutiva in den Dialekten

Aufgabenstellung

Als Mitglied der Schülerzeitung suchen Sie bereits seit einiger Zeit nach einem Thema, welches zur neuen Ausgabe unter dem Titel „*Thüringen – mein Zuhause*“ passen soll. Ihnen ist neulich auf einem Straßenfest aufgefallen, dass manche Besucher *Rostbrätchen* und andere *Rostbrätel* sagen. Diese Beobachtung bildet die Grundlage Ihres neuen Artikels.

Verfassen Sie auf Grundlage der Materialen M1 bis M5 einen informierenden Text, der erklärt, wieso unterschiedliche Formen wie *Rostbrätchen* und *Rostbrätel* in Thüringen vorkommen. Ihr Artikel soll ungefähr 600 Wörtern umfassen. Achten Sie auf informierendes Schreiben. Kennzeichnen Sie die aus den Materialien entnommenen Informationen, z.B (M1).

Materialien

M1: Auszug aus dem Instagram-Video „Sächsisch vs. Thüringisch“

M2: Bildung von Diminutiven

M3: Ober- und Mitteldeutsch

M4.1: Die Verbreitung der Diminutivsuffixe in Deutschland

M4.2: Die deutschen Sprachräume in Thüringen

M5: Auszug aus dem DWDS zu *Mädchen*

M1: Auszug aus dem Instagram-Video „Sächsisch vs. Thüringisch“

Legende:

S: Sächsin

T: Thüringer

Erklärung:

In einem Instagram-Video sprechen eine Sächsin und ein Thüringer beim Grillen miteinander. Dabei reden sie in ihren entsprechenden Dialekten, dem Obersächsischen und Thüringischen. Daher entspricht die Schreibweise der Aussprache der Wörter im jeweiligen Dialekt. Neben dem eigentlichen Dialog sprechen beide separat voneinander zur Kamera, was durch *die kursive Schrift* gekennzeichnet ist.

Dialog:

S: Ich find ja Sächsisch hat so enne gewisse Coolness.
T: Suuuuuuu, die Würschde brauchn noch ä bissel, aber’s Rostbrätel is glei fertsch, ge?
S: Uns bringt so schell nüschd aus dor Ruhe. Isch esse woh ä Brädel, odor was?!
Enschbanndor sinn da eischndlisch nur de Düringor.
T: Wieso? Willste lieber ´n Hinnerschenkel? Oder vielleicht ´n schönen Hallumni offmupfeln?
S: Haste velleima ä Beffsteck?
T: Da muss ich ma illern.
S: Mache hinne.
T: Ä bissel ungeduldig isse ja schon. Grilln, das ist doch eene meditative Angelegenheit, ge?
S: Is mir Wurschd, isch mache heeme!
T: Also ne Wurschd hab ich. Im Brötchen?

[…]

Material 1: Instagram-Video von schnappatmig und jufi3000 https://www.youtube.com/watch?v=fF80tX5-hXQ

M 2: Bildung von Diminutiven

In der neuhochdeutschen Standardsprache gibt es die beiden Diminutivsuffixe (Verkleinerungssilben) *-chen* und *-lein*, vgl. z. B. *Mäuschen – Mäuslein, Bettchen – Bettlein*. Die stilistisch neutrale Form ist *-chen*, eher volkstümlich-altmodisch ist *-lein*. Die deutschen Dialekte weisen verschiedene Verkleinerungssilben mit folgender Verteilung auf (hier vereinfacht und in groben Zügen dargestellt): [...] Im Westmitteldeutschen sowie im Nordwesten des Ostmitteldeutschen wird *-chen* verwendet. Der gesamte oberdeutsche Sprachraum und die südöstlichen Teile des Ostmitteldeutschen bilden die Verkleinerungsformen mit *-(e)l, -le, -la, -li*, z. B. *Hiisel 'Häuslein'*.

Vereinfachend lässt sich sagen, dass die nieder- und mitteldeutschen Dialekte die Verkleinerungsformen mit *-chen* bilden, die oberdeutschen hingegen auf der Basis des Typus *-lein*.

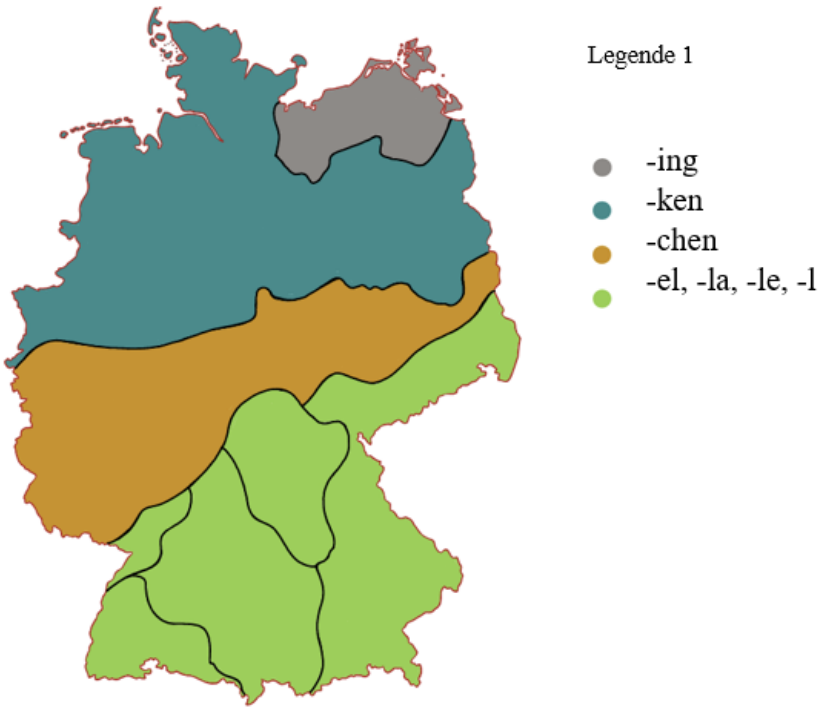
Material 2: https://www.regionalgeschichte.net/rheinhessen/sprache/dialektatlas-rlp-saar/begriffe-dialektatlas-rlp-saar/formenkarten/glaeschen-diminutivendung.html, gekürzt durch den Verfasser (zuletzt aufgerufen: 21.05.2025).

M3: Ober- und Mitteldeutsch

Im hochdeutschen Dialektgebiet unterscheidet man das Ober- vom Mitteldeutschen.
Als Oberdeutsch bezeichnet man diejenigen Mundarten, in denen germ. anlautendes p- und inlautendes -pp- zu pf verschoben werden (vgl. obd. Pferd im Gegensatz zu md. Perd, obd. Apfel / md. Appel).
Ein weiteres Charakteristikum der obd. Dialekte ist das Diminutivsuffix -(e)l(e) (Männle, Mannl, Mannerl); im Mitteldeutschen begegnen stattdessen zumeist Formen auf -chen.

Material 3: Niebaum, Hermann; Macha, Jürgen: Einführung in die Dialektologie des Deutschen. 3., überarb. und erw. Aufl. Berlin u.a.: de Gruyter, 2014. S. 252, gekürzt durch den Verfasser.

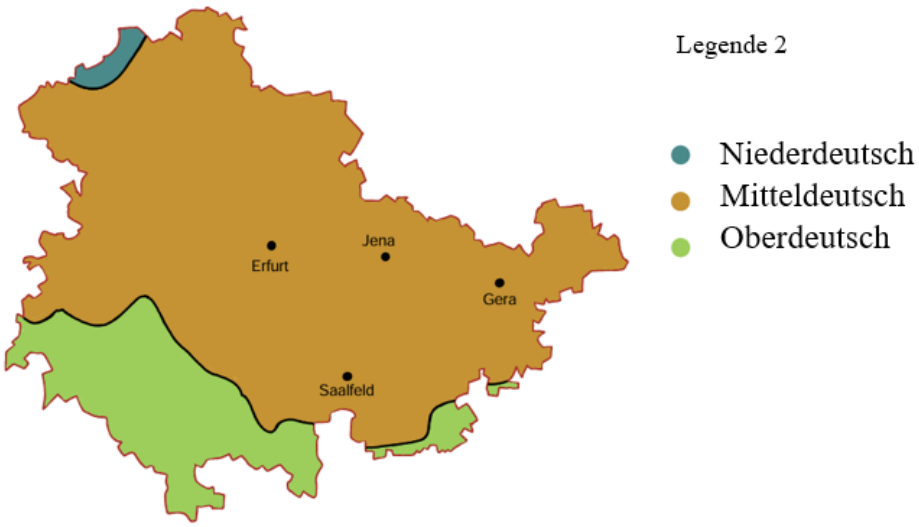
M 4.1: Die Verbreitung der Diminutive in Deutschland



Karte 1: Die Verbreitung der Diminutivsuffixe in Deutschland

Material 4.1: König, Werner: Dtv-Atlas zur deutschen Sprache : Tafeln und Texte. 8. Aufl. München : Dt. Taschenbuch-Verl., 1991. S. 157, durch den Verfasser verändert.

M4.2: Die deutschen Sprachräume in Thüringen



Karte 2: Die deutschen Sprachräume in Thüringen

Material 4.2: https://www.gw.uni-jena.de/39963/morpho-syntax-des-thueringischen-und-angrenzender-dialektraeume, durch den Verfasser verändert (zuletzt aufgerufen: 02.06.2025).

M5: Auszug aus dem DWDS[1] zu *Mädchen*

Etymologie

Etymologisches Wörterbuch (Wolfgang Pfeifer)

Mädchen · Mädel

Mädchen n. ‘Jugendliche, Kind weiblichen Geschlechts, Freundin eines jungen Mannes’, mit Deminutivsuffix (s. ↗-chen) zu dem unter ↗Magd (s. d.) behandelten Substantiv gebildete Verkleinerungsform; zuerst mnd. *mēgedeken* (15. Jh.), omd. (mit Konsonantenvereinfachung) *Medichen* (Anfang 16. Jh.), *Mägdchen* (17. Jh.), woraus *Mädchen*. Früher häufig auch für ‘Hausangestellte’; vgl. *Mädchen für alles* (1832), Übersetzung von engl. *maid*, *servant of all work*, heute scherzhaft für jmdn., der alles tun muß und auch alles kann. Daneben, vom Obd. ausgehend, **Mädel** n. mit dem Deminutivsuffix -el (s. ↗-lein) gebildete Verkleinerungsform, mhd. *maidel*, gegenüber mhd. *magetlīn*, woraus nhd. *Mägdlein*.

Material 5: https://www.dwds.de/wb/M%C3%A4del (zuletzt aufgerufen: 18.05.2025).

[1] DWDS steht für „Digitales Wörterbuch der Deutschen Sprache“.

Erwartungshorizont

	Anforderungen Der Schüler/ Die Schülerin…
Aufgabe	• formuliert einen informierenden Text, der 600 Wörter umfasst und den Leser*innen das Phänomen der Verwendung von „Rostbrätchen“ und „Rostbrätel“ in Thüringen unter Verwendung der Materialien 1 – 5 erklärt.
Material 1	• erkennt das Potential des Transkripts als Einstieg des Zeitungsartikels • stellt einen Bezug zum Alltag und zur Alltagssprache her • ordnet die Diminutivsuffixe den regionalen Sprachunterschieden zu • verweist auf den Unterschied zwischen *Rostbrätchen* und *Rostbrätel* und benennt diesen als erklärungsbedürftig
Material 2	• definiert Diminutivsuffixe • ordnet das Aufkommen der Suffixe -chen und –(e)l geografisch ein • überträgt die regionale Verwendung der Diminutivsuffixe auf das Beispiel *Rostbrätel* und *Rostbrätchen*
Material 3	• selektiert aus dem Text die relevanten Informationen über das Ober- und Mitteldeutsche • erkennt das Charakteristikum der Diminutivendungen -el und -chen und kann sie den jeweiligen Sprachräumen zuordnen
Material 4.1 und 4.2	• ordnet das Vorkommen der Diminutivsuffixe deutschlandweit geografisch ein (Karte 1) • erkennt, dass die zweite Karte das Bundesland Thüringen darstellt • erkennt, welche Diminutivformen in Thüringen verbreitet sind (Karte 2) • stellt einen Zusammenhang zwischen der Verwendung des Diminutivsuffixes und dem deutschen Sprachraum [ober-, mittel-, niederdeutsch] her (Karte 1 und 2) • erklärt das Aufkommen der Formen *Rostbrätel* und *Rostbrätchen* und ordnet Thüringen geographisch ein (Karte 1 und 2)
Material 5	• erkennt, dass die Form Rostbrätchen analog zur Form Mädchen verwendet wird [mitteldeutsch: Mädchen, Rostbrätchen / oberdeutsch: Mädel, Rostbrätel]